



Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V.

Heft Nummer 12 vom August 2020

Vereinsnachrichten

Albrecht Söller

A Reigschmegder

Gschichtla rund um Eltmann

Flugzeug oder Robbern?

Die Wallburgglocke

Ein langer Weg zurück in die Heimstatt

Terra incognita Steigerwaldmain

Eine ewige Lücke der Siedlungsforschung

Eltmann Haus Nr. 25

Bewahranstalt für Kinder und Pfründner

Wonnemonat Mai

Pünktlich zum Frühling sind in Eltmann Störche gesichtet worden. Und das auch noch in Coronazeiten, wo praktisch keiner das Haus verlassen durfte. Ist das ein Zeichen des Schicksals, ein Wink mit dem Zaunpfahl, oder, weil es gar drei Stück waren, ein Wink mit dem Scheunentor? Wir werden es Anfang nächsten Jahres sehen ...



Inhalt

.....	1
Verehrte Vereinsmitglieder	3
Terra incognita Steigerwaldmain (Teil 2)	5
Der Steigerwaldmain – eine ewige Lücke der Siedlungsforschung	5
Chronik abc (a-h).....	10
Die Wallburg-Glocke kehrt zurück	13
Albrecht Söller - Eltmanner Spuren eines "Reingeschmeckten" - .	17
Eltmann Haus-Nr. 25 - Bewahranstalt für Kinder und Pfründner	23
Gschichtla rund um Eltmann.....	28
Eine Schubkarre aus Eschenbach mit kriegerischem Hintergrund.....	28
Rückblick.....	31
Jahreshauptversammlung 2020	31
Verrückte Zeiten oder Möglichkeit zur positiven Veränderung?	33
Zeichen setzen – Denkmal setzen!	34
Streiflichter	37
So macht Heimatgeschichte Spaß.....	39
Wo befand sich der Fuchsenhof in Eltmann?	39
Auch schon 1909 - Verkehrschaos in Eltmann	41
Aus dem Ratsprotokoll aus dem Jahre 1600	42
Termine 2020	44

Impressum:



Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V.

Vertretungsberechtigter Vorstand: Rainer Reitz

Verantwortlich für den Inhalt sind allein die Verfasser der Beiträge sowie die werbetreibenden selbst.

Zeitungslayout: W. Lediger, M. Römmelt

www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de

[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)

Verehrte Vereinsmitglieder

Verehrte Vereinsmitglieder,

Gemeinsam schaffen wir das... :-)

Der ein oder andere wird den Satz nicht mehr hören können oder ihn verfluchen, des einen Segen, des anderen Leid, aber für den Heimatverein Eltmann war es ein Vorwärtsbringen in vielerlei Hinsicht. Mir war bewusst, dass es ein sehr arbeitsreiches 2020 wird und ich vieles von meinen aktiven Mitgliedern abverlange. Die vielen Projekte, die wir angestoßen haben, mussten jetzt durch das laufende Jahr aufgearbeitet werden.

Wir dürfen stolz sein, dass wir am 6. März eine Vereinssatzung auf den neuesten Stand der Vereinsführung gebracht haben, die uns mehr Freiraum für Früh- und Spätgeschichte sowie zukunftsorientiert ins nächste Jahrzehnt bringt. Doch wie sich nach dieser Jahreshauptversammlung die Welt veränderte, hätte keiner von uns erahnt. Stillstand im Alltag, Stillstand im Vereinsleben. Von unseren Politikern wird gesagt, Stillstand ist Rückschritt, aber ein Stillstand ist auch ein Vorausdenken, wie es weiter gehen kann, was wir machen können, um nicht zu rosten oder gar die Lust zu verlieren, im Verein tätig zu sein.

Wir haben angepackt und umgestellt, die Sitzungen übers Handy abgewickelt, jeder hatte auf seine Art seinen Beitrag geleistet, um das eine oder andere Projekt zum Abschluss zu bringen, aber auch neues auf dem Wege anzustoßen.

Natürlich alles mit Abstand und Händewaschen!

Hier nun einige Stichpunkte, die abgearbeitet wurden:

- Unsere Satzung ist notariell in Kraft getreten.
- Mehrere Ausstellungsvitrinen bereichern den Wallburgturm.
- Holzschutzanstrich im Wallburgturm.
- Instandsetzung und Malerarbeiten am Wallburgbrunnen.
- Tausch der Wallburgglocke mit der Kirchenglocke von Weisbrunn.
- Reparatur und Anfertigung eines Glockenjochs.

Begrüßung

- Auskundschaften der umliegenden Archive über die Geschichte unserer Glocken.
- Beiträge suchen für unsere Vereinszeitung.
- Spurensuche nach den Rodungsarbeiten an der Westseite der Wallburg.
- Tiefbauarbeiten mit Kabelverlegung.
- Säuberungsarbeiten am Wallburgbrunnen.
- Bau eines Ausstellungsregals für Scherbenfunde
- Bau eines Glockenpodestes.

Und noch viele Kleinigkeiten...

Großen Dank an die vielen Fleißigen, (Systemrelevanten) ... mitunter nicht Mitglieder des Heimatvereins, sowie unsere heimischen Firmen

Schlosserei Pflaum Limbach, Tankstelle H. Mühlhaupt, Elektronik G. Herz, Löwen-Apotheke Eltmann, Getränkelieferant Wiesneth und Karl Oppelt, die uns tatkräftig unterstützen und ihren Beitrag zur Erhaltung ihrer Heimat und derer Geschichte beitragen in Form von Landschaftsschutz, Freischneider, Sitzbankverbesserer an der Wallburg, Hinweisschilderbauer, Schürfer, Schäfer, Sondengänger, Bodensieber, Bratwurstgriller, Kinderbetreuer, Seilzieher, Schutzmaskenversorger.

Und ein Herzliches Dankeschön an unseren Bgm. M. Ziegler mit seiner Wald- und Bauhof-Mannschaft, die für uns immer ein offenes Ohr haben.

Gemeinsam schaffen wir das! ...was uns am Herzen liegt ☺

Euer 1. Vorstand

Rainer Reitz

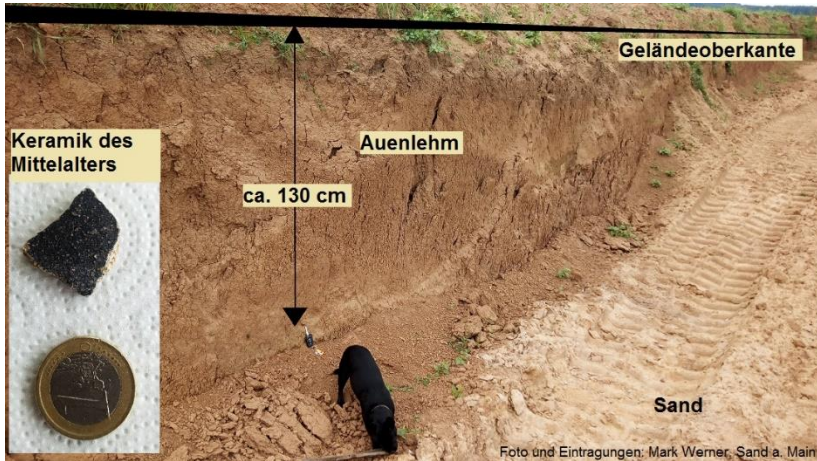
Terra incognita Steigerwaldmain (Teil 2)

Der Steigerwaldmain – eine ewige Lücke der Siedlungsforschung

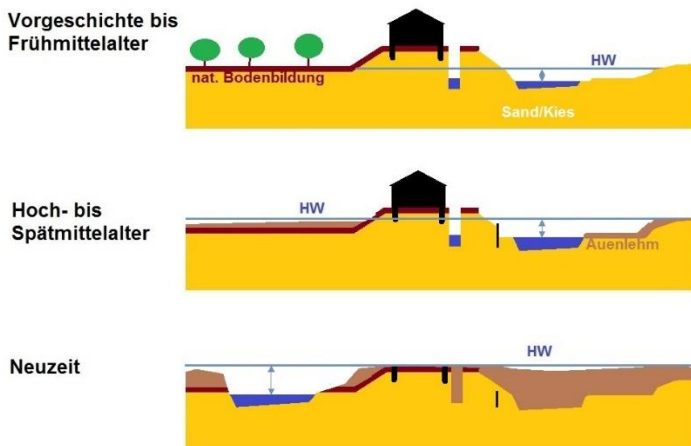
2. Teil: Warum uns das Maintal heute als „siedlungsarm“ erscheint

Im ersten Teil haben wir erfahren, dass die Hochwasser des Mains bis ins Frühmittelalter noch wesentlich niedriger und seltener waren. Durch starke Entwaldung des Einzugsgebietes förderte der Mensch jedoch häufigere und stärkere Hochwasser. Uraltes Siedlungsland unbekannten Ausmaßes wurde nun abgetragen und lag einst dort, wo wir heute nur noch flutgefährdete Aue sehen.

Doch die steigenden Bevölkerungszahlen während des Mittelalters hatten eine weitere, für die Flussgeschichte dramatische Folge. War für die Ernährung im Frühmittelalter noch die Viehwirtschaft von größter Bedeutung, zwang das weitere Wachstum der Einwohnerzahlen zunehmend zum Ackerbau. Ein Hektar Getreideanbau kann schließlich mehr Menschen ernähren, als ein Hektar Weideland. Man schätzt, dass sich die ackerbaulich genutzte Fläche von der Zeit um 1000 bis 1300 in etwa vervierfachte! Diese Phase des Hochmittelalters wird deswegen auch „Vergetreidung“ genannt. Von diesen Äckern fließen bei Schneeschmelze und Regen ungeheure Mengen fruchtbaren Bodens in die Gewässer. Wo das Hochwasser sich auf die Aue ausdehnt und an Strömung verliert, setzten sich diese Sedimente ab und werden nun als Auenlehm oder Hochflutsediment bezeichnet. Zwar lagern sich pro Hochwasser nur wenige Milli- oder Zentimeter ab, im Laufe der Jahrhunderte konnten sich jedoch Schichten von mehrere Meter Mächtigkeit bilden. Im Maintal bei Sand a. Main wurden Funde auf das 14. Jhdt datiert, ca. 1,8 m unter der heutigen Oberfläche! Bei Viereth gelang ein ähnlich alter Fund in ca. 1,3 m Tiefe! (Abb. 4)



Die Auffüllung der Aue mit (Acker-)Boden hat unweigerlich zur Folge, dass jedes weitere Hochwasser auf höhere Pegel gezwungen wird. So wie das Wasser in einer Badewanne steigt, wenn man sich hineinlegt, so wird auch das Hochwasser mit der wachsenden Auenlehm-bildung auf stets höhere Pegel gedrängt, bis zum heutigen Tag. Flächen, die heute von einem Hochwasser mit 10jähriger Wahrscheinlichkeit erreicht werden, waren oftmals vor 500 Jahren noch siedlungstauglich. (s. Abb. 3)



Der Auenlehm verdeckt deshalb heute auch ehemals besiedelte Plätze, die deswegen unbekannt bleiben oder beim Kiesabbau unerkannt zerstört werden. Es gibt einige überlieferte Siedlungswüstungen, wie z. B. Kettendorf oder Hirschau, die man bis heute noch nicht lokalisieren konnte, jedoch in der Nähe von Eltmann vermutet werden. Vielleicht lagen diese Dörfer im Maintal? Die zweite Ursache, die unsere Siedlungslandschaft im Maintal reduzierte und verdeckt, lautet also: **Von den Ackerflächen, die v. a. im Mittelalter enorm ausgedehnt wurden, erodieren große Mengen an Boden, der im Maintal als Auenlehm abgelagert wird. Dieser zwingt die Hochwasser auf stets höhere Pegel, weshalb viele Wohnstätten im Maintal wüst fielen und kaum erkennbar überdeckt wurden.**

Ein Ereignis darf natürlich nicht unerwähnt bleiben, wenn wir über mittelalterliche Veränderungen der Besiedlung des Maintals berichten: Die Magdalenenflut im Juli 1342. Diese Flut war kein Jahrhunderthochwasser und selbst der Begriff Jahrtausendhochwasser scheint hierfür nicht zu genügen. Die stärksten Hochwasser, die wir Lebenden je gesehen haben, erreichten keine Abflussleistung von 1.500 m³ pro Sekunde. Die Magdalenenflut war mehr als doppelt so stark! Viele Siedlungen, die bis dahin nur selten oder gar nicht von Hochwasser betroffen waren, wurden regelrecht fortgespült. Die Siedlungsverlagerungen vom Maintal an angrenzende höhere Gestade, dürften durch dieses Ereignis einen enormen Schub erhalten haben. So gibt es z. B. in der Altstadt von Zeil a. Main kein einziges Gebäude, dass zweifelsfrei in die Zeit vor dieser Flut datiert werden kann. Die Wissenschaft ist sich darin einig, dass das Ausmaß dieser Naturkatastrophe ganz wesentlich durch die oben erwähnten menschlichen Eingriffe (Entwaldung, Ackerbau) im Einzugsgebiet unterstützt wurde. Die Schlammfracht (Auenlehm) dürfte so enorm gewesen sein, dass große Flächen über Monate und Jahre hinaus kaum nutzbar waren.

Zusammenfassung: In vorgeschichtlicher Zeit waren die Hochwasser am Main schwächer, weil sein Einzugsgebiet noch vorwiegend bewaldet war. Der überflutungssichere Talrand war einst breiter und sogar im Maintal gab es hochwassersichere Siedlungsplätze, die heute häufig überflutet werden. In Flussnähe war die Aue vor allem sandig, sumpfige Stellen gab es nur vereinzelt. Die Entwaldung des

Einzugsgebietes in Früh- und Hochmittelalter verstärkte den Oberflächenabfluss nach Regen und Schneeschmelze, was zu höheren Hochwassern führte und die Mäander weiter ausgreifen ließ. Hierdurch ging eine unbekannte Zahl an vorgeschichtlichen Siedlungsplätzen verloren. Weiter steigende Bevölkerungszahlen führten schließlich zur Vergetreidung, wodurch große Mengen Ackerbodens bei Hochwasser ins Maintal gelangten und sich dort als Auenlehm ablagereten. Diese Ablagerungen drängen das Hochwasser auf stets höhere Pegel, ließen somit Siedlungen wüst fallen und überdeckten diese.

Das Abtragen alten Siedlungslandes durch stärkere Hochwasser und die Erhöhung der Fluten durch die Ablagerung von Auenlehm, machen es für alle Zeiten unmöglich, die vorgeschichtliche bis hochmittelalterliche Siedungslandschaft im Maintal annähernd zu rekonstruieren. Das Maintal bleibt also vermutlich auf ewig „terra incognita“.

Bildunterschriften:

Abb 3: Die Skizze zeigt schematisch, wie die Anreicherung des Talgrundes mit Auenlehm das Hochwasser (HW) stets auf höhere Pegel zwingt. Hierdurch gerieten einst überflutungssichere Siedlungsplätze nach und nach ins Hochwasser, wurden meist aufgegeben und sind heute obertägig nicht mehr erkennbar. Die Auswirkung der Auenlehm-bildung auf unsere Siedlungsgeschichte wird bis heute in der Geschichtsforschung massiv unterschätzt.

Abb 4: Hin und wieder kann man an den Abbaukanten von Baggersen datierbare Funde machen, wie z. B. hier bei Viereth. In wenigen Jahrhunderten lagerten sich hier 130 cm Auenlehm ab und zwingen das Hochwasser dazu, auf höherem Niveau abzufließen.

Literaturempfehlungen:

Bork, Hans-Rudolf, Bodenerosion und Umwelt, Braunschweig 1988
Gerlach, Renate, Flußdynamik des Mains unter dem Einfluß des Menschen seit dem Spätmittelalter, Trier 1990

Geyer, Gerd und Schmidt-Kaler, Hermann, Den Main entlang durch das Fränkische Schichtstufenland, München 2009

Glaser, Rüdiger, Klimageschichte Mitteleuropas, Darmstadt 2001

Klein-Pfeuffer, Margarete und Mergenthaler, Markus, Frühe Maingeschichte, Iphofen 2017

Poschlod, Peter, Geschichte der Kulturlandschaft, Stuttgart 2017

Schirmer, Wolfgang, Holozäne Talentwicklung, Hannover 1983

Zepp, Harald, Geomorphologie, Paderborn 2014

Mark Werner, Sand a. Main, den 20.12.2019



www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de
[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)



Dr. Florian Berger

Notar in Eltmann

Mainstraße 2

97483 Eltmann

Tel.: 09522/70 89 35-0

Fax: 09522/70 89 35-35

www.notar-eltmann.de

Chronik abc (a-h)

-  **Apotheke:** Im Namen seiner kaiserlich-königlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, Großherzog von Würzburg, wurde der Stadt Eltmann die Erlaubnis erteilt, eine Apotheke einzurichten. Melchior Brenner erbaute im Jahre 1825 am Unteren Tor ein Wohnhaus mit Apotheke. Das Grundstück, das er für 200 Gulden erworben hatte, war mit einem Grundrecht ausgestattet. Seine Söhne Adam und Anton, später Oscar und Oswald, führten die Apotheke weiter, bis sie nach 150 Jahren einem Pächter anvertraut werden musste (Staatsarchiv Wbg. 3719). Über die Brenners und ihre Leistungen für die Stadt Eltmann ist Vieles bekannt. Sie hatten über etliche Jahre einen Sitz im Stadtrat und gründeten eine Stiftung für arme und kranke Mitbürger.
-  **Breyer Richard:** Dem Oberamtsrichter Breyer wird nach 25-jähriger Tätigkeit in Eltmann das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Feierlichkeiten über zwei Tage, das Fronleichnamfest eingeschlossen, beweisen die übergroße Beliebtheit bei der Bevölkerung. (Amtszeit: 1867 bis 1892)
-  **Calcant:** Eine Person, die beim Orgelspiel den Blasbalg bedient.
-  **Denkmaliste:** In Eltmann stehen 47 Gebäude unter Denkmalschutz. Als Zentrum schöner alter Häuser kann man die Mainstraße betrachten. Bei einer Stadtführung können den Touristen bauliche Besonderheiten an elf altehrwürdigen Gebäuden vor Augen geführt werden.

Weitere Beispiele für Denkmalschutz:

Kleinhenzstr, Nas-Platz	8
Marktplatz	7
Schottengasse	7
Brückenstr., Bamberger Str.	5
Brunnen-, Friedrichstr.	6
Zinkenstr.	2
Schäferstr.	1

✚ **Engelbrecht:** Martin Engelbrecht, von Beruf Maurermeister, war in Eltmann. Bürgermeister von 1879 -1900 und von 1906 – 12. Seine Amtszeit begann mit der Errichtung des neuen Rathauses und dabei stellten sich finanzielle Schwierigkeiten ein, die ihn bis zum Ende seiner Amtszeit große Sorgen bereiteten. Bei einer stark steigender Schülerzahl hatte sein Vorgänger am Anger ein neues Schulhaus errichten lassen. Wasserleitung und Kanalisierung waren nur mit riesigem finanziellen Aufwand zu realisieren. Zusammen mit seinen Stadträten vertrat er die Meinung, dass die Wasserleitung ein Luxusunternehmen sei und dass sie bei der Vielzahl an Brunnen auch nicht benötigt wurde. Erst eine sehr widerwillig einberufene Bürgerversammlung brachte mit einer Abstimmung die Entscheidung. Die Wasserleitung wurde mit einer Mehrheit der Bürger beschlossen. Baubeginn: 20.4.1908.

In den Jahren nach 1900 entstand in Eltmann zwischen der Brückenstraße und der Bambergerstraße ein neuer Stadtteil. Fünf ansehnliche Villen wurden dort erbaut, bewohnt von einem Kommerzienrat, Architekten, Bezirksvertreter, Prokuristen und Notar. Als die Bewohner des neuen Stadtteils den Antrag stellten, dass in der Bamberger Straße ein Brunnen eingerichtet werden sollte, stellte Engelbrecht gegenüber dem kgl. Bezirksrat Mahler fest: „Glauben Sie denn ...wir brauchen für die da draußen eine Wasserleitung? Die anderen Weiber sollen auch ihre Butten aufhuckeln und sollen Wasser holen.“ Der nächstliegende Brunnen befand sich am Marktplatz und bedeutete für die Wasserträgerinnen eine riesige Belastung und im Winter bei Schnee und Eis ein gefährliches Unternehmen.

✚ **Flussbad:** Die kgl. Regierung von Unterfranken genehmigte 1872 die Einrichtung einer Badestelle im Main. Der Bader Konrad Schneider hatte dafür einen Antrag eingereicht. Das Flussbad sollte am Sandwörth, oberhalb der Brücke in der Nähe der Bendelschen Lohmühle eingerichtet werden. Der Holzhändler Zech konstruierte eine Plattform mit einem Badehäuschen, in dem sich zwei Umkleidekabinen befanden. Die Plattform, mit einer Fläche von 28 qm, wurde mit Anker und Kette festgemacht. Der Badebetrieb konnte nun beginnen. 1921 wurde der Badeplatz zur

Kohlplatte unterhalb der Brücke bei Fluss-km 378 verlegt. 1929 errichtete man dort ein Strandbad mit 15 Kabinen. Auch ein Sprungturm war geplant.



Gaststätten die in Vergessenheit geraten sind:

- **Der „Schwarze Adler“** in der Mainstraße, wo sich jetzt die Sparkasse befindet. Unter den Wirtsleuten Veit ein beliebter Gasthof. August Veit erfuhr eine große Auszeichnung, wenn er bei Festlichkeiten die Verköstigung der Gäste übernehmen durfte. Das war der Fall bei den Feierlichkeiten für den neuen Eltmanner Ehrenbürger Oberamtsrichter Breyer.
- **Gasthof „Zum Goldenen Engel“** in der Bambergerstraße, wo sich heute die Raiffeisenbank befindet. Wirtsleute waren die Geschwister Riedl, die neben ff. Lagerbier auch beste Frankenweine ausschenkten. Ein belastendes Problem bedeutete für sie ihr privater Brunnen vor dem Haus. In dem neuen Stadtteil mit den fünf Villen gab es keinen öffentlichen Brunnen und zur nächsten Wasserstelle am Marktplatz war der Weg weit und beschwerlich, im Winter sogar gefährlich. Also entstand bei den Riedls oft ein Gedränge an ihrem Brunnen und immer wieder war das Wasser knapp oder auch nicht sauber genug.
- **Gasthof „Zum Schwan“** mit Kegelbahn in der Kummerstraße, seit 1926 Schreinerei May – Kundmüller. Friedrich Weiglein, Gastwirt, Brauer und zugleich auch Stadtschreiber, bewirtete vor allem Arbeiter und Fuhrleute.



Hauck und Hümmer waren beide Windenmachermeister, Hauck seit 1810, Hümmer seit 1866. Beide wohnten in einer Gasse, für die es im Volksmund einen besonderen Namen gab: Haucken Gäßla und Hümmersträngerla.

Gesammelt von Walter Radl, Triefenstein

Die Wallburg-Glocke kehrt zurück

Durch den Roman „Das Irrglöcklein der Wallburg“ und viele Überlieferungen mit Hinweisen in Chroniken, Beschreibungen und Archivunterlagen hat sich der Verein für Heimatgeschichte Gedanken über den Verbleib oder gar die Existenz der Wallburgglocke gemacht. So konnte Geschichte der Glocke weitgehend nachvollzogen werden.

2018 übernahm der Verein für Heimatgeschichte mit dem Burgvogt Reitz Rainer den Wallburgturm. Dabei war es eines unserer gemeinsamen Ziele, den Verbleib der Wallburgglocke zu erforschen. Den entscheidenden Hinweis bekamen wir von unseren wandelnden Geschichtsbuch Willi Lediger. Aus verschiedenen Büchern erfuhr er, dass diese Glocke auch wirklich existiert hat. Durch viele Überlieferungen und Auswerten von kleinen Textpassagen führte unser Weg letztendlich zur Kriegergedächtniskapelle, wo seit über 50 Jahren eine namenlose Glocke alljährlich zwei mal ihren Dienst versah.

Schreibwaren
Zeitschriften
Tabak



zum **BUNTSTIFT**
Inh. Gerd Wiesneth

**Schottenstr. 15
97483 Eltmann**

**Tel. 0 95 22/ 70 79 890
Fax 0 95 22/ 70 79 891**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Durchgehend geöffnet

„*anno domini mccccxxxviii magister*“

So lautet die Inschrift auf der Glocke. Sie wurde also bereits im Jahr 1448 gegossen. Nach den „Inschriften des Landkreises Haßberge“ von Isolde Maierhöfer (1979) ist als Gießer ein „Magister Albertus Eulensmit“ aus Kulmbach anzusehen, der auch eine Gießerei in Forchheim betrieb.

Am oberen Ende der Flanke befindet sich ein Zinnenfries, darunter die Inschrift in gotischen Minuskeln (Kleinbuchstaben in gotischer Schriftform). Darunter ist noch ein Maßwerkfries, der Rest enthält keinerlei Dekor oder Schrift. Es finden sich auch keinerlei Schlagspuren an der Flanke, damit kann eine Verwendung als (Uhr-) Schlagglocke ausgeschlossen werden. In Auftrag gegeben wurde sie



wahrscheinlich durch den damaligen Burgherren aus der Fam. Fuchs. Die Glocke war das Signalelement der Wallburg und gab den zeitlichen Tagesablauf vor. Morgens, mittags und abends rief sie zum Gebet (Angelusläuten), doch auch bei Feuer, Sturm oder sonstiger Gefahr war sie weithin zu hören.

Im Jahre 1777, als die Wallburg als Amtsburg aufgelöst und dem Verfall preisgegeben wurde, hat man auch die Glocke aus dem Turm genommen und diese zu den anderen Glocken in den Kirchturm (Julius

Geschichte und Eltmann

Echter Turm) der Stadtpfarrkirche Eltmann verbracht, wo ihr Klang sich jedoch nicht harmonisch einfügte.

158 Jahre versah sie dort ihren Dienst, ihre Herkunft geriet aber dabei langsam in Vergessenheit. Ab 1932 musste sie 18 Jahre lang als Totenglocke (Schiedglocke) im Eltmanner Friedhof erhalten, was auch auf Bildern und Postkarten zu sehen ist. 1952 erbaute man auf dem Feilsberg die Kriegergedächtniskapelle, die an die Gefallenen der beiden Weltkriege erinnert. Vom dortigen Glockenturm schallte ihr Klang wieder weit ins Maintal hinaus.

Im Heimatmuseum stand seit nunmehr über 30 Jahren still und stumm die Glocke von der alten Kirche (1872) zu Weisbrunn, die durch den Umbau des dortigen Gotteshauses (1968) in ein Feuerwehrgerätehaus ihr Dasein in der Ortsmitte verlor. Da sie annähernd dieselbe Größe hatte, lag es nahe, ihr wieder ihre eigentliche Aufgabe zurückzugeben. Durch Gespräche mit der Kirchenverwaltung und der Stadt Eltmann durfte der Verein die Glocken tauschen.

Am 18. April 2020 war es nun soweit, in einer Zeit, in der nicht nur Deutschland sondern die ganze Welt still stand und sich gegen das Corona Virus stemmte, hat der Verein mit seinen Mitgliedern, Matthias Römmelt, Johannes und Nadine Hußlein, Andreas Köberl, Willi Lediger und Rainer Reitz die Glocke der Wallburg aus ihrem Glockenstuhl der Kriegergedächtniskapelle geholt und sie zur Überarbeitung in die Werkstatt der Grundschule gebracht.

Am Samstag, den 9. Mai 2020, (Bayern lockert die Ausgangsbeschränkung auf Kontaktbeschränkung) haben wir dann die Weisbrunner Glocke in den Glockenstuhl der Kriegergedächtniskapelle gehoben. Nach Montage und Abschluss aller Arbeiten erklang die silberfarbene Glocke das erste Mal an ihrer neuen Wirkungsstätte hoch droben am Feilsberg, und hat somit wieder ihren Rang als Kirchenglocke zurückbekommen.

Nach Lockerungen der Ausgangsbeschränkung werden wir die Glocke 2021, ... so Gott will, in einer kleinen Feier nach nunmehr 244 Jahren zu ihrem Stammsitz hoch über der Stadt Eltmann in ihrem Wallburgturm nach Hause bringen.

Geschichte und Eltmann

Die Wallburgglocke, eine rein profane Glocke 1448 von Magister Albertus Eulensmit gegossen, hat eine Höhe (ohne Krone) von 50 cm und einen Durchmesser von 50 cm. Sie wiegt 85 kg.

Ein Stück der Krone ist durch falsche Befestigung (im Glockenstuhl der Kriegergedächtniskapelle) abgebrochen. Der Klöppel wurde mit einem Zusatzgewicht schwerer gemacht, um eine höhere Lautstärke zu erzielen. Hierdurch sind der Glocke schwere und irreparable Schäden zugefügt worden.

Der Verein hat in seiner Schriftenreihe unter Nr. 7 eine Dokumentation über die Wallburgglocke herausgebracht. Diese kann zu den Öffnungszeiten (wenn die Fahne oben ist) an der Wallburg erworben werden.

Auch über die restlichen Glocken von Eltmann (mit den Stadtteilen über 30 Stück) soll innerhalb der nächsten Jahre eine ausführliche Arbeit entstehen (Glockenatlas Eltmann), wofür noch tatkräftige „Forscher“ gesucht werden.

Willi Lediger und Rainer Reitz



Gitti's BIO Naturkostladen

Öffnungszeiten:

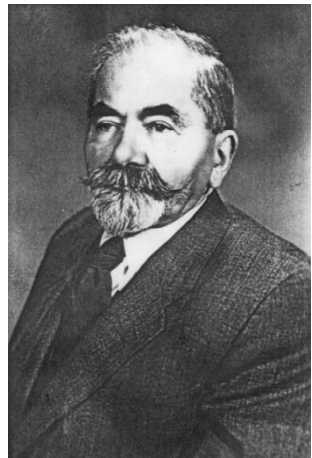
Inh. Brigitte Kiesling	Montag: 9:30-18:00 Uhr
Schottenstraße 11	Dienstag: 9:30-18:00 Uhr
97483 Eltmann	Donnerstag: 9:30-18:00 Uhr
	Freitag: 9:30-18:00 Uhr
	Samstag: 9:30- 12:00 Uhr
	Mittwoch geschlossen

Tel.: 09522/7093344
E-Mail: B.Kiesling@gmx.net

Albrecht Söller **- Eltmanner Spuren eines** **"Reingeschmeckten" -**

Bis vor Kurzem befand sich auf dem Eltmanner Friedhof rechts neben der Kreuzkapelle die Grabstätte der Familie Söller. Sie fiel auf wegen ihres außergewöhnlich gestalteten Grabsteins und der vielen darauf genannten Personen. Da 2019 die Grabstätte aufgelöst wurde, soll mit diesem Beitrag erstens der Grabstein dokumentiert und zweitens an die dahinter stehende Familie Söller erinnert werden.

Gründer der Eltmanner Familie Söller war Albrecht Söller. Sein Vater stammte aus Reistenhausen bei Miltenberg, er selbst wurde aber in Marnheim bei Kirchheimbollen in der Rheinpfalz geboren. Er blieb das einzige Kind seiner Eltern, denn zwei Jahre nach seiner Geburt starb seine Mutter. Sein Vater heiratete daraufhin eine Cousine seiner ersten Frau und bekam mit ihr vier Kinder, seine Stiefgeschwister.



Albrecht Söller kam 1893 19-jährig nach Eltmann. Er war staatlich geprüfter Bau-techniker und der erste technische Angestellte, den die Steinindustrie Vetter einstellte. Vetter entwickelte sich um 1900 zu einem deutschlandweit tätigen Unternehmen mit über 1.800 Mitarbeitern. Söller beeinflusste diese Entwicklung maßgeblich. Er war ab 1901 Prokurist und verantwortlich für den gesamten technischen Bereich.

Die Zusammenarbeit Albrecht Söllers mit dem Miteigentümer der Steinindustrie Vetter, Kommerzienrat Hans Vetter, war eng und geprägt durch gegenseitige Hochachtung und großes Vertrauen. Nach

Geschichte und Eltmann

Hans Veters Tod 1921 bekam das gute Verhältnis Söllers zum Unternehmen nach und nach Risse. Das lag sicherlich einerseits an der in den 1920er Jahren schwierigen wirtschaftlichen Situation des Unternehmens, andererseits aber auch an dem Generalbevollmächtigten Dr. Bresgen, Hans Veters Schwiegersohn. Söller und Bresgen hatten offenbar nicht die "gleiche Wellenlänge". Es kam zu Unfrieden und schließlich 1932 zu Söllers Ausscheiden aus dem Unternehmen. Er machte sich daraufhin in Eltmann als Architekt selbständig und war hier und in den umliegenden Orten bis 1954 vielfältig tätig.

Albrecht Söllers Tätigkeit bei der Steinindustrie Vetter hat in Eltmann noch heute gut erkennbare Spuren hinterlassen. Von ihm oder unter seiner Leitung entworfen und gebaut wurden mehrere Wohnhäuser entlang der Brückenstraße und der Bamberger Straße. Es sind sein eigenes Haus Brückenstraße 12 direkt an der Mainbrücke sowie die Häuser Bamberger Straße 5, 7, 9 und 11.



Geschichte und Eltmann

Nicht von ihm entworfen ist die Villa Vetter. Zunächst sollte er den Entwurf erstellen, aber er konnte sich mit den Vorstellungen Hans Veters nicht so richtig anfreunden - "die Räume sind zu groß und zu hoch und damit sind auch die Fenster zu hoch"! Er brachte deshalb den Würzburger Architekten Rudolf Hofmann ins Gespräch. Dieser fertigte nach den Wünschen Hans Veters den Entwurf, der dann unter Söllers Leitung realisiert wurde.



Haus Söller in der Brückenstraße 12

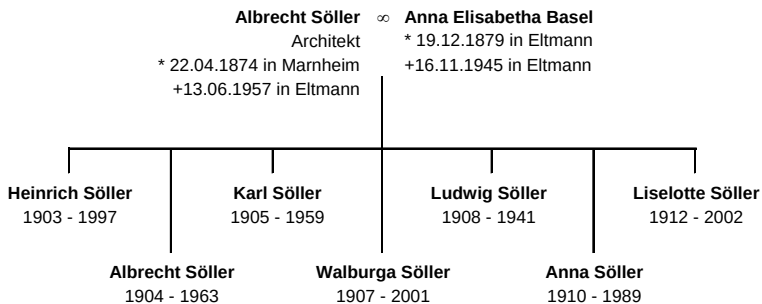
1950er Jahre

heute

Neben dem fachlich hoch geschätzten und beruflich sehr erfolgreichen Architekten gab es den lokalpolitisch engagierten Eltmanner Bürger Albrecht Söller. So war er von 1919 bis 1924 Zweiter Bürgermeister und von 1924 bis 1933 Stadtrat. Und als 1928/29 der "Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Eltmann a. Main e.V." gegründet wurde, da wurde er dessen 2. Vorsitzender.

Und es gab - und damit zurück zum Grabstein - den Familienmenschen Albrecht Söller. 1902 heiratete er die Metzgermeisterstochter Elisabeth Basel aus der Eltmanner Brunnengasse. Das Paar, das ab 1904 in der Brückenstraße 12 wohnte, bekam sieben Kinder.

Geschichte und Eltmann



Von den Kindern erlangten zwei Söhne und zwei Töchter im Raum Eltmann einen gewissen Bekanntheitsgrad:

- Heinrich Söller, seit 1932 in Schweinfurt lebend, wurde ein vor allem in Franken und Hessen bekannter Bildhauer. Er erhielt Auszeichnungen und erfuhr ehrenvolle Berufungen in Kunstauschüsse. 1985 war er einer der beiden ersten Träger des damals neugestifteten Kulturpreises des Bezirks Unterfranken. In Eltmann erinnern an ihn u. a. der Hochaltar in der Stadtpfarrkirche und der heilige Nepomuk auf dem Marktbrunnen.
- Albrecht Söller wurde Priester. Nach Kaplanjahren in Wiesenfeld bei Karlstadt und Schweinfurt war er von 1936 bis 1953 Pfarrer in Sand und anschließend bis zu seinem Tod Pfarrer in Kleinwallstadt südlich von Aschaffenburg. Die Gemeinde Sand ernannte ihn 1953 zu ihrem Ehrenbürger. Noch heute erinnert in Sand die "Albrecht-Söller-Straße" an ihn.
- Anna Söller heiratete den Eltmanner Zahnarzt Ludwig Lutz. Dieser richtete ab 1942 im Söller'schen Haus in der Brückenstraße eine Zahnarztpraxis ein. Sie wurde später von dessen Sohn Wolfgang Lutz übernommen und wird heute von dessen Tochter Dr. Brigitte Lutz weitergeführt.

Geschichte und Eltmann

- Liselotte Söller wurde Lehrerin. Nach mehreren Zwischenstationen im Umland unterrichtete sie ab 1949 bis zu ihrer Pensionierung an der Eltmanner Schule. Liselotte Söller, die unverheiratet blieb, dürfte vielen Eltmannerinnen und Eltmannern als strenge Lehrerin noch gut in Erinnerung sein.

Auffälligster Teil des Grabsteins war sicherlich die von Heinrich Söller geschaffene figürliche Darstellung. Diese wurde aber fast erdrückt durch die in dunklem Rot gehaltenen Eingravierungen auf den einrahmenden Namenstafeln.



Grabstein Söller, 2018

Genannt wurden Albrecht Söller und seine Frau Elisabeth, die Söhne Karl Söller und Dr. med. dent. Ludwig Söller, der in Russland gefallen und begraben ist, die Töchter Anna Lutz und Liselotte Söller sowie der Schwiegersohn Ludwig Lutz. Genannt wird weiterhin Maria Söller. Sie war eine Stiefschwester Albrecht Söllers.

Mit der Auflösung der Grabstätte wurde der Grabstein in seine drei Teile zerlegt. Der mittlere Teil, die figürliche Darstellung, befindet sich heute in Besitz der Familie Lutz.

Geschichte und Eltmann

Diesem Beitrag liegen folgende Quellen zugrunde:

- Söller, Albrecht: Lebenserinnerungen des Albrecht Söller, Architekt in Eltmann (maschinenschriftliches Manuskript). Eltmann 1956
- Städtische Sammlungen Schweinfurt (Hrsg.): Der Bildhauer Heinrich Söller (Schweinfurter Museumsschriften, Heft 7). Schweinfurt 1985
- Mitteilungen von Frau Gabriele Lutz, Eltmann
- Beck, Walter: Geschichte u. Gegenwart Stadt Eltmann. Fotosammlung auf Compact Disc (CD), Eltmann 2012
- Kulick, Reinhard: Geschichte der Sandstein-Industrie am Main bei Ebelsbach, Eltmann, Sand und Zeil (Schriftenreihe des Historischen Vereins Landkreis Haßberge e.V., Bd. 17). Haßfurt 2017

Reinhard Kulick, Mainz/Eltmann



Eltmann Haus-Nr. 25 - Bewahranstalt für Kinder und Pfründner

In den ersten Apriltagen des Jahres 1882 erhielt Bürgermeister und Maurermeister Martin Engelbrecht von der Generaloberin der barmherzigen Schwestern des Erlösers in Würzburg ein Schreiben, das große Freude und Erleichterung auslöste. „Ihrem verehrlichen Anschreiben vom 18. des Monats gemäß,“ - so lauten die ersten Zeilen des Briefes von Schwester Dionysia - „erlaubt sich Unterzeichnete Ihrer Wohlgeboren die ergebenste Mitteilung zu machen, dass das Mutterhaus bereit ist, zwei oder drei Schwestern, je nach Bedarf ... zur gewünschten Stunde unter den schon bekanntgegebenen Bedingungen abzusenden“.

Am 9. Juli des gleichen Jahres wurde dann in Eltmann der erste Kindergarten eröffnet, in dem die beiden Erlöserschwestern Aurelia und Leonharda ihren Dienst aufnahmen.

Ihre Arbeitsstätte war das Armen-, Kranken- und Pfründnerhaus, in dem im Erdgeschoss die „August Schmitt'sche Kinderbewahranstalt“ eingerichtet wurde. In seinem letzten Willen hatte der frühere Bürgermeister und Holzhändler August Schmitt verfügt, dass Grundstücke verkauft wurden, deren Erlös von 3962,62 Mark für einen Kindergarten eingesetzt werden sollten. Seine Frau Elise leitete den Verkauf der Grundstücke in die Wege und stellte zur Bedingung, dass der neue Kindergarten den Namen ihres Mannes tragen sollte und dass die Bürger von Eltmann den Gründer in ihr Gebet einschlossen.

Die Unterbringung im Pfründnerhaus war nicht nur wegen der Räumlichkeiten umstritten, sondern es wurden auch sitten- und sanitätspolizeiliche Bedenken vorgebracht. Es ergab sich nämlich, dass im ersten Stock des Gebäudes die Pfründner wohnten und dass im Erdgeschoss ein großer Saal mit angrenzendem Garten bis zum Main hin für die Kinder vorgesehen war.

Als die Schwestern dort ihren Dienst antraten, stellte sich bald heraus, dass die Arbeitsbelastung und die Probleme, die sich aus der Verbindung Pfründnerhaus mit Kindergarten ergaben eine fast untragbare Bürde für sie darstellten. In einem Brief an das Mutterhaus

in Würzburg berichtet Schwester Ennatha über die Zustände an ihrer Arbeitsstätte und beschreibt die Probleme, mit denen sie bei ihrer täglichen Arbeit zu kämpfen hatten.

Der Brief könnte folgenden Wortlaut gehabt haben:

Eltmann, den 15. August 1887

Hochverehrteste Mutter Oberin!

Bei unserer Verabschiedung aus dem Mutterhaus habt Ihr versichert, dass Ihr uns in Euer tägliches Gebet einschließt und den hl. Erlöser um körperliche Kraft und seelische Stärke für unsere Tätigkeit zum Wohl der Kinder und der alten, kranken Menschen bitten wolltet. Euer Versprechen hat uns auf unserem dornenreichen Weg weitergeholfen. Bei meiner Tätigkeit im Mutterhaus hatte ich hauptsächlich im Hauswesen zu tun und habe dafür auch eine entsprechende Ausbildung erhalten. Für eine Leiterin einer Kinderbewahranstalt fehlen mir jedoch jegliche beruflichen Voraussetzungen.

Daher macht es mir große Mühe, mit der ungewohnten Arbeit als Kindergartenschwester zurecht zu kommen. Stellt Euch vor, dass ich täglich außer an Sonn- und Feiertagen nahezu einhundert Kinder zu betreuen habe. Die Arbeit beginnt um 8 Uhr morgens und endet um 6 Uhr abends. Jetzt im Sommer wird meine Aufgabe dadurch erleichtert, dass die Kinder bei schönem Wetter im Garten spielen dürfen. Auf 4000 Quadratmetern Fläche bietet er ihnen genügend Möglichkeiten, sich beim Spiel zu entfalten. Stellt Euch jedoch die Situation vor, dass sich einhundert Kinder in einem Saal von 80 Quadratmetern aufhalten müssen. Dabei hat jedes Kind nur knapp einen Quadratmeter für sein Spiel zur Verfügung. Für mich ist es da besonders schwierig, meine Schutzbefohlenen zu ruhigem Verhalten und Verträglichkeit zu erziehen.

Es wundert mich dabei nicht, dass es vor allem bei den Jungen zu hässlichen Auseinandersetzungen kommt. Ich möchte dabei als Fels in der Brandung erscheinen, jedoch befürchte ich, dass ich zu oft versage.

Erschwerend kommt hinzu, dass über dem Saal alte, arme und vom Leben verbitterte Menschen leben, die für Spiel und Lärm der Kinder kaum Duldsamkeit aufbringen. Die Entscheidung des

Geschichte und Eltmann

Bürgermeisters, die Kinderbewahranstalt im Pfründnerhaus unterzubringen, ist, wie Ihr deutlich ersehen könnt, eine äußerst unglückliche Lösung. Schon bei der Beantragung des Kindergartens wurde vom Bezirksamt sitten- und sanitätspolizeiliche Bedenken vorgebracht. Ihr könnt Euch vorstellen, dass die Kinder beim Verhalten der Pfründner oft Dinge beobachten, die für die Erziehung nicht dienlich sind. Besonders tiefgreifend ist die Situation, wenn ein Pfründner verstorben ist und sein Leichnam oft vor den Augen der Kinder im Pfründnerhaus aufgebahrt wird. Ein Leichenhaus im Friedhof gibt es nämlich bisher noch nicht.

In den letzten Wochen kam es zu einem Vorfall, der mich seelisch sehr stark belastet. Dem Pfründnerhaus gegenüber wohnt die Familie Kolbert, deren Tochter zu uns in den Kindergarten kommt. Der Vater ist von Beruf Schmied, ein verträglicher und angenehmer Mensch, was man von einem Mann in diesem Beruf eigentlich nicht erwarten sollte. Seine Frau hingegen wirkt gewalttätig und ist mit einer scharfen Zunge ausgestattet.

Kürzlich beobachtete ich, wie sie am Zaun stand und offenbar dem Spiel der Kinder zuschaute. Am letzten Sonntag drang sie jedoch ins Pfründnerhaus ein, stürzte sich auf mich und bedrohte und beschimpfte mich. Sie hatte nämlich angeblich beobachtet, wie ich ihrer Tochter auf die Hand geschlagen und sie zurückgestoßen habe. Sie behauptete, dass ich die Kinder vornehmer Leute bevorzugt

Ingenieurbüro Alka

Großer Anger 34
97437 Haßfurt

+49 (0)9521 9462 - 0

info@ib-alka.de



Wasser- und Gasversorgung	Bauleitplanung
Abwasserbeseitigung	Flächennutzungspläne
Kläranlagen	Vermessung
Straßenbau	Ökolog. Gewässer Ausbau
Erschließung	Hochwasserfreilegung
Wirtschaftswegebau	Windkraft
GIS	Biogas

Beratung - Planung - Bauleitung

Inhaber: Dipl.-Ing. (FH) Kai Niedergesäß &
Dipl.-Ing. (FH) Jan-Peter Solveen

www.ib-alka.de

behandle, was natürlich nicht zutrifft, da ich mir größte Mühe gebe, alle Kinder gleich und gerecht zu behandeln. Ihre Beschimpfung endete damit, dass sie behauptete, Schwestern gingen nur ins Kloster, weil sie nicht arbeiten wollten. Sie sollten nur in die Kirche gehen, alles andere ginge sie nichts an.

Inzwischen wurde ihre Tochter entlassen, die Mutter aber verfolgt mich, wenn ich zum Industriegarten zum praktischen Unterricht für die Mädchen gehe, und beschimpft und beleidigt mich. Der Stadtrat hat sie nun aufgefordert, Abbitte zu leisten, was sie verweigerte. Nun steht ihr eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch bevor.

Ihr könnt Euch vorstellen, dass eine solche Frau in der Stadt Gerüchte verbreitet und die sind so schwerwiegend, dass sie für mich eine unerträgliche seelische Belastung bedeuten.

Ähnlich ergeht es Schwester Arelina, die ebenfalls schuldlos in Verdacht geriet und wegen der Gerüchte, die sich in der Stadt verbreitet haben, furchtbar leidet. Ihr wisst, dass Arelina mit der Pflege und Beaufsichtigung der Pfründner betraut ist. Sie ist für die Besorgung des Haushalts in der Pfründneranstalt zuständig. Ich betreue bis zu hundert Kinder im Erdgeschoss, sie ist für vier Pfründner im ersten Stock zuständig. Ihre Aufgabe ist aber nicht angenehmer, denn es ist sehr kräftezehrend, Tag und Nacht mit verbitterten alten Menschen, die teilweise bettlägrig sind, Umgang zu haben.

Vor einiger Zeit rief sie der Schneider Michael Fries auf sein Zimmer. Erschreckt war sie, als er ihr seine Hose entgegenhielt. Es stellte sich aber heraus, dass dieses Kleidungsstück ein Geheimnis barg. Heimlich, weil es für einen Pfründner nicht erlaubt war, bares Geld zu besitzen, hatte er sein Vermögen, 20 Mark, kunstvoll, wie es von einem Schneider zu erwarten ist, in seine Hose eingenäht. Er trennte die Naht auf und übergab Arelina sein Erspartes. „Lassen Sie für mich von dem Geld heilige Messen lesen, denn bei meinem Alter, jetzt bin ich 72, steht der Tod schon vor der Tür.“ Zögernd nahm Arelina das Geld an sich und gab es bei ihrem letzten Besuch in Würzburg an einen Pater aus dem Trappistenkloster mit der Bitte, Messen für den Schneider Fries lesen zu lassen.

Einige Tage später rief sie der Schneider Fries wieder auf sein Zimmer. Erschreckt war sie erneut, als er sie mit hochrotem Kopf wütend

anschrie: „Mein Geld zurück. Sie haben es verschwinden lassen. Sie Betrügerin!“ - Sprachlos blickte ihn Arelina an. Was hatte er sich da ausgedacht? Ich hätte mich nie auf den Wunsch vom Fries einlassen sollen. Schließlich war bekannt, dass er wirr im Kopf ist.

Erneut verbreitete sich ein Gerücht in Eltmann: Schwester Arelina hat das Geld des armen Schneider Fries verschwinden lassen.

Ihr könnt Euch jetzt vorstellen, unter welcher seelischen Belastung wir jetzt leiden. Ich habe Kinder misshandelt, Arelina hat Geld unterschlagen. Nicht genug seelische Qualen. Jetzt erreichte uns die Nachricht, dass im Pfründnerhaus auch das neue Kinderasyl untergebracht wird. Wir sollen uns nun auch noch um Kinder kümmern, die in ihrer Jugend körperlicher, geistiger und seelischer Verkümmern ausgesetzt waren und dadurch in ihrem späteren Leben den Gemeinden meist große Plagen und Kosten verursachen. Die Mutter eines Jungen soll in die Kreisirrenanstalt eingeliefert worden sein, ein anderer war zusammen mit seinem Vater im Armenhaus verwahrlost und wurde von ihm zum Betteln ausgeschickt.

Die neue „Abteilung“, wie man das Kinderasyl nennt, wird in einem Gebäudeteil untergebracht, der bisher nicht genutzt wurde.

Ohne Eure Hilfe können wir jetzt nicht mehr unsere Last tragen. Bitte helft uns. Eine weitere Schwester oder vielleicht auch zwei könnten uns aus unserer Not befreien. Wir wagen es nicht, Euch darum zu bitten, nach Eltmann zu reisen, um die Verleumdungen gegen uns überzeugend aufzuklären. Ihr seid unsere letzte Hoffnung.

Wenn Ihr aber nach Eltmann zu kommen gedenkt, dann sucht Euch um Gottes willen keinen heißen Sommertag aus. Nahe dem Pfründnerhaus liegt nämlich die Wasenmeisterei der Stadt, die wegen ihrer sorglosen Verarbeitung von toten Tieren einen widerlichen und ekel-erregenden Gestank verbreitet.

Jetzt wisst Ihr, unter welchen misslichen Verhältnissen wir hier wirken müssen.

Gott helfe uns!

Es grüßt Euch demutsvoll Ennata und Arelina.

Walter Radl, Triefenstein

Gschichtla rund um Eltmann

Eine Schubkarre aus Eschenbach mit kriegerischem Hintergrund.

Jedoch auch so was wie „Schwerter zu Pflugscharen“!

Am Freitag, 16. März 1945, entging unser Eschenbach nur ganz knapp einer Katastrophe! Um die Mittagszeit überflog nämlich ein brennendes, zweimotoriges deutsches Kampflugzeug vom Typ JU 88, extrem tief das beschauliche Dorf. .

Keine halbe Minute später stürzte es dann in einem Wiesengrund ab. Die Maschine brach vorher auseinander, wobei viele Teile bei explodierender Bordmunition ausbrannten. (Befragter Augenzeuge hierzu war Albert Krapp, 1938-2018.)

Das Flugzeug war übrigens führerlos, da die Besatzung bereits bei Bischberg mit dem Fallschirm absprang und sich unverletzt retten konnte.

In den amtlichen Unterlagen ist dazu Folgendes dokumentiert:

Eschenbach, 16.03.1945 — Absturz / Fernnachtjäger FSA — Standort Bindersleben — Typ JU 88 G6 Nachtjäger — Einheit NJG 5, I.Stab



Geschichte und Eltmann

— Werknummer 620046 — Rufzeichen C-9+BB — Besatzung: Major Werner Hoffmann, OFw Rudi Kohler und Fw Fryba.

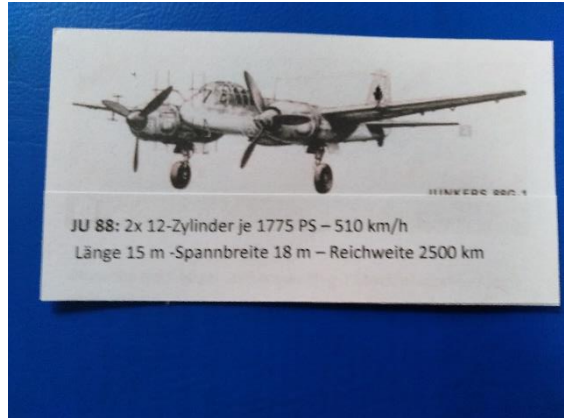
Man kann sich sehr leicht vorstellen, welches schreckliche Inferno über Menschen und Dorf gekommen wäre, wenn sich die Jagdmaschine nicht noch gerade diese wenigen Sekunden in der Luft gehalten hätte.

Zur damaligen Zeit, hatte nahezu jeder Haushalt in Eschenbach irgendwie mit Landwirtschaft zu tun. Im sechsten Kriegsjahr war Metall, z.B. für Reparaturen an den Gerätschaften absolut rar und sehr begehrt. So bedienten sich die Leute an dem Wrack, um brauchbare Teile für die verschiedensten Verwendungen zu bekommen.

Besonders clever war Frau Emma Wagner (1900-1982) und ihr Sohn, aus der gleichnamigen Brauerei. Der junge Karl (1929-2013) hatte nämlich das komplette Sporn-Rad der Junkers bergen können.

Seine Mutter hatte dann den glänzenden Einfall, sich daraus eine Robbern mit komfortablen Luftreifen bauen zu lassen. Im Vergleich zu den üblichen,

eisenbereiften Vehikeln war dies ein echter Luxus, den es im gesamten Rayon wohl kein zweites Mal gab. Über viele Jahrzehnte leistete dann das Rad und die handwerklich perfekte Holzkonstruktion in Hof



Geschichte und Eltmann

und Garten treue Dienste. Die Metapher: „Schwerter zu Pflugscharen“, hat somit wirklich volle Berechtigung!

Ein Gedanke:

Am 29. Mai 1999 wurde oberhalb von Eschenbach die „Vierzehn-Not-helfer-Kapelle“ eingeweiht.

Schaut man auf das geschilderte Ereignis von 1945 zurück, dann ist das kleine Bauwerk auch irgendwie ein „Vergelt's Gott“ für den glücklichen Ausgang des damaligen Absturzes.

Walter F. Bauer, Limbach



www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de
[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)

SUPER DILLI UND SERVICE ROBBI
FUER DICH UNTERWEGS

IM AUFTRAG DES SDMS

(SERVICE, DEN MAN SIEHT)

OPTIKZWO
SERVICE, DEN MAN SIEHT

SCHOTTENSTRASSE 4 - 97483 ELTMANN - TEL. 09522 2840090 - WWW.OPTIKZWO.DE

Rückblick

Jahreshauptversammlung 2020

Am 06.03.2020 um 19.30 Uhr fand unsere alljährliche Jahreshauptversammlung in der Mainterrasse statt. Unser Vorstand Rainer Reitz konnte 33 Besucher, darunter 2 Gäste, aufs herzlichste begrüßen.

Der Rückblick ins Jahr 2019 war sehr zufriedenstellend. Nicht nur unsere Veranstaltungen und Führungen waren ein voller Erfolg, auch unser Museumsfest war, dank des guten Wetters, sehr gut besucht.

Am Abend wurden, wie jedes Jahr, die Mitgliederzahlen 2020 vorgestellt und der Verstorbenen gedacht. Anschließend hielt unser Museumsleiter Willi Lediger seinen Bericht über das Museum. Dieser fiel leider wieder negativ aus, was die Besucherzahlen angeht.

Dafür war der Bericht unserer Kassiererin positiver. Zwar sind die Unterhalts- und Heizungskosten vom Museum sehr hoch, allerdings konnten wir mit unseren Veranstaltungen 2019 und der Werbung im Vereinsheft diese wieder ausgleichen.

Diese Jahreshauptversammlung stand die Satzungsneufassung mit Neuwahlen der Vorstandschaft auf dem Programm.

Nach Erörterung der neuen Satzung wurde diese einstimmig, mit kleinen Änderungen, beschlossen. Sie ist mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Anschließend wurde die gesamte Vorstandschaft mit Beisitzern und Kassenprüfern auch einstimmig und für die Dauer von 4 Jahren gewählt.

Diese sind:

1. Vorstand - Rainer Reitz

2. Vorstand - Nadine Hußlein

Schriftführer - Matthias Römmelt

Kassiererin - Conny Gleußner, stellv. Andreas Köberl

Museumsleiter - Willi Lediger

Vereinsaktivitäten 2020

1. Beisitzer - Walter F. Bauer
2. Beisitzer - Günther Reiß
3. Beisitzer - Elisabeth Langkafel
4. Beisitzer - Silke Blakeley

Wünsche und Anträge gab es weiter keine.

Dafür wurde ein großes öffentliches Lob für den anwesenden Herrn Radl, der unser Vereinsheft immer mit sehr interessanten Berichten bereichert, ausgesprochen. Unter anderem ging auch ein großes Lob für die super Vereinszeitung, an unseren Schriftführer Matthias Römelt, der leider an diesem Abend erkrankt war.

Nadine Hußlein



Küchen-Bauerschmitt UG

Bahnhofstraße 4
97500 Ebelsbach

Phone +49 9522 709787-6

Fax +49 9522 709787-7

Mobil 0177 2389347

m.bauerschmitt@web.de

www.kuechen-bauerschmitt.de

Verrückte Zeiten oder Möglichkeit zur positiven Veränderung?

Welch ein Jahr! Das, was sich zur Zeit in unserer Welt abspielt, hätte sich im letzten Jahr wohl keiner gedacht. Ein Szenario wie in einem schlechten Film. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden, natürlich auch die unsrigen. Auch wir konnten keine Versammlungen mehr abhalten, alle notwendigen Absprachen mussten mit moderner Technik abgewickelt werden. Das soziale Leben wurde stark eingeschränkt. Deshalb haben wir in dieser Ausgabe auch keinen wirklichen Rückblick auf unsere Veranstaltungen. Und trotzdem, sind wir doch ehrlich. Mit dem, was unsere Eltern und Großeltern erleben mussten, ist es doch Jammern auf hohem Niveau. Auch wenn so manches zum Erliegen kam, ist es doch trotzdem interessant, dass wir bemerken durften, dass vieles, was für uns selbstverständlich war, vielleicht gar nicht notwendig ist. Es wurde nur das Wesentliche, das wirklich Wichtige gemacht. Und es hat auch funktioniert. So darf sich jeder seine eigenen Gedanken machen, was wirklich wichtig ist, für welche Sachen jeder von uns seine Lebenszeit opfern will. Privat oder im Verein oder ... So hat auch diese Zeit seine Berechtigung und jeder hat die Möglichkeit, sein eigenes Resumé daraus zu ziehen, um seine Lebenszeit positiv zu nutzen.

MR



Zeichen setzen – Denkmal setzen!

Verein für Heimatgeschichte Eltmann ... und es geht weiter!

In einer außergewöhnlichen Zeit unfreiwillig ein Denkmal gesetzt.

Eltmann: Jede Krise hat eine Stadt geprägt, an einer Hauswand in der Eltmanner Vorstadt steht in Stein gemeißelt der Satz:

In teurer Zeit dies Haus entstand, dafür seit Gott dem Herren Dank.

Dieser Spruch soll uns an die Inflation erinnern in der dieses Haus mit viel Geld und großer Not gebaut wurde.



An der Rückseite des Eltmanner Marktplatzbrunnen mit seinem Nepumuk, steht am Sockel der Schriftzug.

EINES FREVLERS GEIST WAR ES DER DICH ZER-SCHLUG (Hl.Nepumuk), ER BRACHTE AUCH FÜRS VOLK NUR LUG UND TRUG. DIE SPENDE AUS AR-BEITER; BAUER UND BÜRGERHAND SCHAFF-TEN DIR WIEDER DEN ALTEN STAND. DAFÜR SEI ALLEN DANK!

Wilhelm Hußlein Bürgermeister

Auch dieser Spruch darf nicht vergessen werden und erinnert an die damaligen Verhältnisse im 2. Weltkrieg.

Nun steht unser Land nahezu still, und wiederum verändert sich die gesamte Welt um uns herum. Der jetzigen Situation angepasst setzt der Verein für Heimatgeschichte ein Denkmal, einen Bildstock mit den Worten:

Maria

Behüte unsere Heimat

V f H 2020

Am 2. April wurde im Garten des Amtsgerichts im Herzen der Stadt Eltmann ein Sandsteinrelief aufgestellt, das eigentlich ein sichtbares Zeichen unserer Fränkischen Heimat werden sollte. Jedoch in Zeiten von Corona hat sich der Verein dazu entschlossen, mit diesem nahezu 250-280 Jahre alten Bildstock ein Denkmal zu setzen. Der im Volksmund auch **Marterl**, **Materla** oder **Märterla** genannte Bildstock

Vereinsaktivitäten 2020

mit der Krönung Mariens soll als großer Hoffnungsträger unserer Heimatstadt als Denkmal an die derzeitige ungewisse Zeit zu erinnern.

Der Bildstock, der sich vorher in der Mainstraße befand, wurde dem Verein für Heimatgeschichte überlassen. Doch bevor dieser schöne Bildstock im Museumsdepot verstaubt oder gar vergessen wird, hat sich die Vorstandschaft dazu entschlossen, einen neuen und für alle zugänglichen Standort zu suchen. Mit freundlicher Unterstützung seitens der Stadt Eltmann mit ihren Bürgermeister Michael Ziegler einigten wir uns auf den Garten des Amtsgerichtes im Herzen der Stadt Eltmann am Marktplatz. Der Bildstock wurde von der Fa. Heil aus Kirchaich fachmännisch restauriert und mit einem neuen Sockel ergänzt. Es war angedacht, den Bildstock mit der Bevölkerung in einem Festakt mit kirchlichem Segen zu feiern. Doch in Zeiten „von zuhause bleiben, Abstand halten und Hände waschen nicht vergessen“ werden wir die Einweihung des Bildstocks ins Jahr 2021 verlegen, und bis dahin Maria um ihre Nähe bitten!



Allen Menschen die dazu beitragen, unser Heimatland aufrecht zu erhalten und Zeichen setzen, ...ein Herzliches Dankeschön!

Heimatland – Frankenland, Gemeinsam sind wir stark!

Rainer Reitz



Bei uns stimmen Preis und Leistung! 

Ankenbrand GmbH

Autohaus
97483 Eltmann · Bamberger Str. 17 · Telefon 0 95 22/2 71

Renault - Dacia Service in Haßfurt
97437 Haßfurt · Siemensstr. 1 · Telefon 0 95 21/94 49-0

Unsere Verstorbenen

In Gedenken an



*... und immer sind da Spuren eines Lebens,
Gedanken, Bilder und Augenblicke die man nie vergisst.*

Der unerwartete Tod von

Dieter Reuther

hat uns aktive Vereinsmitglieder sehr
betroffen und erschüttert.

Dieter war im Verein immer sehr engagiert,
gern gesehen und ein großer Spurensucher
auf den Wiesen und in den Wäldern
unserer Heimat.

Dabei war er stets mit viel Freude und Enthusiasmus dabei.

Gerade deshalb wird er uns allen fehlen.

In Gedanken sind wir bei ihm
und seiner Familie in dieser schweren Zeit.

Die Mitglieder und die
Vorstandschaft des
Vereins für Heimatgeschichte Eltmann.



Streiflichter

Weisbrunner Glocke wieder in Gottes Hand

Die alte Kirchenglocke aus Weißbrunn, die schon lange im Museum stand, wurde wieder ihrem ursprünglichen Zwecke zugeführt. Sie wurde von unserem Vorstand Rainer Reitz gereinigt, aufbereitet und an der Kriegergedächtniskapelle in den Glockenturm montiert. Die dort bereits vorhandene Glocke wurde abmontiert und wird auch wieder ihrem ursprünglichen Standort, der Wallburg, übergeben. Sobald es die Zeiten wieder zulassen ...

MR

Zick-Zack macht nicht schlapp ...

Damit Besucher der Wallburg nicht nur über die steilen und atmungsaktiven Treppen zu unserem Turm kommen, hat sich Horst Pflaum mächtig ins Zeug gelegt und den Zick-Zack-Weg freigeschnitten und mit passenden Schildern versehen. So kann man auf diesem Pfad den ein oder anderen unbekannten Blick auf Eltmann genießen. Danke dafür!

MR



Weil's gut ankommt!

Abholmarkt • Heimdienst • Geschenkkörbe

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 7.30-18.30Uhr, Sa. 7.30-15.00Uhr

97483 Eltmann • Schottenstr.9 • Telefon 09522/393

🚩 Weiter so!

Am Samstag, den 04. Juli wehte über dem Wallburgturm die Fahne mit dem Stadtwappen zum Zeichen, dass der „Burgvogt“ Rainer Reitz den Turm für Besucher geöffnet hat. Doch bei genauerem Hinsehen konnte man sehen, dass dabei auch ein schwarzes Band im Wind flatterte. Es war der Trauerflor zum Gedenken an unser kurz zuvor verstorbenes Mitglied Dieter Reuther.

Diese Geste ist eine Erwähnung wert.

Lieber Rainer, mach' bitte weiter so!



WL



Karl Oppelt

Eisenwaren · Werkzeuge
Sanitäre Artikel · Hausrat
Farben · Spielwaren

97483 Eltmann · Schottenstraße 19
Telefon 09522/442
Mo. -Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.30 - 13.00 Uhr

So macht Heimatgeschichte Spaß

In einer der Ausgaben unserer Vereinszeitung fragte unser fleißiger Redakteur Walter Radl nach Informationen über den Fuchsenhof in Eltmann. Bei Recherchen über ein anderes Thema stolperte unser Vorstand Rainer Reitz über diesen Begriff und konnte einiges darüber in Erfahrung bringen. Was kann es für ein besseres Beispiel dafür geben, dass man gemeinsam viel mehr erreichen kann? So hoffen und wünschen wir uns noch viele Antworten auf unsere Fragen über unsere Heimatgeschichte. Deshalb die Bitte an die zahlreichen Experten und Heimatforscher: Teilen Sie Ihr Wissen und erfreuen Sie damit viele begeisterte Menschen mit unserer Heimatgeschichte!

Wo befand sich der Fuchsenhof in Eltmann?

Anfrage von **Hr. Walter Radl aus Triefenstein**

Unser Chronist Georg Göpfert, Verfasser der Chronik von 1908, hat mehrere kleine Schriftreihen in Form von Büchlein herausgegeben, in denen er unter anderem den Fuchsenhof in Eltmann beschreibt.

In seinem Buch **CASTELLUM Stadt oder Burg** von 1920 schreibt er im Kapitel „Stadtmauer auf dem Kastellgelände“ auf Seite 33 folgendes:

(Beschreibung des Stadtkerns/Marktplatz als Castellum)

... Nördlich berührten diese Mauern mit einem festen Turm das Flußbett des Maines. Südwestlich erhob sich der ummauerte Raum in zwei Stufen, deren oberen heute den Marktplatz mit Pfarrkirche, dem Amtsgericht, dem Pfarr und Rathaus mit einer Reihe von

Wir sind für jeden Hinweis dankbar:

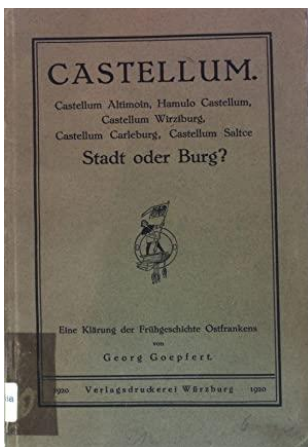
- Per E-Mail: museumeltmann@googlemail.com
- Per Brief: Verein für Heimatgeschichte e.V.
Rainer Reitz, Mainlande 14, 97483 Eltmann
- Oder **persönlich** bei unserer Vorstandschaft, auch gerne an der Wallburg, wenn die Fahne weht

Privathäusern bildet. Hierher verlegt eine örtliche Tradition eine alte Burg, in der wir den Kern der Frankensiedlung, das Kastell im engeren Sinn erkennen mögen.

Nach drei Seiten steil abfallend war der Platz für ein castellum munitionissimum besonders geeignet und erweist sich heute noch als dieses durch eine steinerne Urkunde.

Das Amtsgericht ist nur eine bautechnische Fortentwicklung eines ursprünglichen **p a l a t i u m s**, das im ältesten Würzburger Lehensbuch (1303 – 1313) an einen Wolfram von Glizzenberg übertragen wurde und deutsch als S a l h o f, auch Fuchsenhof bezeichnet wird wegen langjähriger Verpfändung von Stadt und Amt an die Familie Fuchs v. Bimbach. Ebenso wie dieser Zusammenhang ist die weitere Tatsache, dass der Hofraum dieses Palatiums von jeher als Malstätte der Zeit die Gerichtsschranke enthielt für die unter freien Himmel abzuhaltenden Hoch- und Halsgerichte. Noch im 18. Jahrhundert fanden die jährlichen drei Hochgerichte an der selben Stelle statt, welche die erste fränkische Trustis 1000 – 1200 Jahre früher dazu bestimmt und eingerichtet hatte, am Sitz ihres Führers im Kastell Altimoin.

Denn gerade die Gerichtsverhältnisse, mit heiliger Scheu in ihrer Unantastbarkeit gehütet, tragen in sich die Gewähr ihres unveränderten Fortbestandes auch durch 1000 Jahre. ...



CASTELLUM

Castellum Altimoin, Hamulo Castellum,
Castellum Würzburg
Castellum Carleburg, Castellum Saltce

Stadt oder Burg

Rainer Reitz

Auch schon 1909 - Verkehrschaos in Eltmann

]:[**Eltmann**, 20. Aug. (Verkehrsstörung.) Ein dem Andreas Wirth von Treßendorf gehörendes, mit Steinen beladenes Fuhrwerk, welches heute nachmittag $\frac{1}{2}$ 6 Uhr zur Bahn fahren wollte und von dem 14-jähr. Dienstknecht Franz Schumann von Limbach gelenkt wurde, geriet mit dem vorderen und hinteren rechten Rade bei der Apotheke in einen sich dort befindlichen frisch zugeschütteten Wasserleitungsgraben und kam nicht mehr heraus. Da zu dieser Zeit dort der Verkehr ein starker war, herrschte eine völlige Verkehrsstörung. Nach Verlauf von einer halben Stunde, unterstützt von tatkräftigen Männern, konnte das Fuhrwerk mittels Winden gehoben und von vier Stück Vieh herausgezogen werden und so seine Fahrt wieder weiter fortsetzen. Ganz besonders bei den Arbeiten verdient gemacht hat sich Herr Bürgermeister Gümmer von Treßendorf, welcher gerade dort vorbeiging.

In Eltmann gab es 1909 nur eine Apotheke, die des Oskar Brenner im Haus Nr. 20 in der Zinkengasse. Heute ist das die "Löwen-Apotheke" in der Zinkenstraße 5.

Die "völlige Verkehrsstörung", von der das Haßfurter Tagblatt am 21.08.1909 berichtete, betraf somit den Kreuzungsbereich Zinkenstraße - Brückenstraße - Bamberger Straße. Heute fahren sich dort kaum noch Vieh-Fuhrwerke fest, stattdessen sorgen nun Fahrzeuge mit vielen Pferdestärken in den Hauptverkehrszeiten häufiger für eine "völlige Verkehrsstörung".

Gefunden von Reinhard Kulick, Mainz / Eltmann

Aus dem Ratsprotokoll aus dem Jahre 1600

Ehebruch und Ehestreit

Claus Sperbig's Weib beißt ihren Mann in den Daumen, dass es blutet. Als er ein andermal seiner Frau befiehlt, guten Wein zu holen, kommt es zwischen beiden zu Tätlichkeiten. Er blutet.

Ein Zeuge berichtet, wie er auf einer Straße von einem Haus her Weinen und Geschrei gehört habe, als ob es brenne. Er habe zum Fenster hineingeschaut und gesehen, wie die Frau ihren Mann zu der Stube hinein, bis zum Bett und ins Bett hineingestoßen habe.

Ein zweiter Zeuge erzählt, wie sie ihn aufs Haus zugestoßen habe, dass er beinahe auf das Pflaster vor der Tür gefallen wäre.

In einem anderen Fall wird erzählt, wie der Mainmüller zu seinem Freund kam und klagte, wie ihn sein blutrünstiges Weib geschlagen habe. Das Blut war noch zu sehen.

Die Frau des neuen Bäckers beschwert sich beim Rat, dass ihr Mann sie schlage. Dieser wird gehört und berichtet, dass seine Frau auch ihn und die Kinder schlage. Falls dies noch einmal vorkomme, sollen beide so lange in die Verhaft kommen, bis sie sich einig geworden sind.

Ehestreit: Fürstlicher Befehl, daß beide bei unnachlässlicher Strafe zusammenwohnen und sprechen sollen.

Gefunden im Stadtarchiv Eltmann von Walter Radl, Triefenstein



Tel. 095 22/7087333

Weingartenstraße 1 • 97483 Eltmann

Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 11.00 – 14.00 Uhr

Montag – Sonntag: 17.00 – 23.00 Uhr



Feinste italienische Küche zum kleinen Preis!



Unsere Angebote

Ab einem Bestellwert von **20 €** erhalten Sie ein **1 Getränk gratis!**

JEDEN DONNERSTAG:

Familienpizza, ein Getränk und ein großer Salat Ihrer Wahl für **nur 18,50 €!**



Unser Gutschein

Verschenken Sie doch einen unserer Gutscheine, diese sind bei uns im Laden erhältlich!

Unsere Bonuskarte

Bei Abholung erhalten Sie für jede große Pizza einen Stempel. Für 10 Stempel gibt es

1 große Pizza gratis!

**IHRE TREUE
WIRD BELOHNT!**

Fragen Sie nach
unserer Bonuskarte!



Terminkalender 2020

Termine 2020

Aufgrund der diesjährigen Situation ist es uns leider nicht möglich, unsere Termine langfristig zu planen. Wir bitten deshalb alle Interessierten, immer mal wieder auf unserer Homepage nach aktuellen Hinweisen zu sehen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de

[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)



STADT ELTMANN Universität Bamberg
Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V. Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Helfer gesucht!
für die feldarchäologische Untersuchung der Wallburg in Eltmann
im Zeitraum vom 24. August bis 11. September 2020.

Anmeldung und Informationen:
Die Teilnahme - auch tageweise - ist ab einem Alter von 16 Jahren möglich.

Termin: 24. August - 11. September 2020 Treffpunkt: Parkplatz Wallburg, 8:00 Uhr
Um Anmeldung wird gebeten bei:

Günther Reiss
Telefon 09522 / 6770
guentherreiss@web.de
oder

Britta Ziegler
Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
britta.ziegler@uni-bamberg.de